

VOLKS BLATT | SPLITTER

Grausames Töten von Robben

TORONTO – Tierschützer in Kanada haben bei dem seit Wochen anhaltenden Robben-schlachten im Nordosten des Landes nach eigenen Angaben zahlreiche grausame Ver-



stösse gegen gesetzliche Auflagen für die weltweit grösste Massentötung von Meeressäugtieren dokumentiert. Die kanadischen Behörden sahen sich daraufhin gezwungen, eine Untersuchung einzuleiten, wie die Robbenspezialistin des Internationalen Tierschutzfonds (IFAW), Rebecca Aldworth, am Mittwoch der Nachrichtenagentur dpa sagte. Mehr als 240 000 Robben seien bereits getötet worden, seit dem Beginn der Jagd am 22. März. «Wir haben dem Fischereiministerium dutzende Videoaufnahmen übergeben, auf denen zu sehen ist, wie Babyrobben bei lebendigem Leibe gehäutet werden», sagte Aldworth in Toronto. «Zudem haben wir Beschwerde eingereicht gegen massive Behinderungen von Tierschützern bei der Beobachtung und Dokumentation des Robbenschlachtens.» Das Fischereiministerium Kanadas hatte für die diesjährige Robbenjagd allein in diesem Jahr die Tötung von 350 000 Sattelrobben und Klappmützen erlaubt. Das Massenschlachten, das im März im St.-Lorenz-Golf begann und inzwischen auf das Packeis nordöstlich von Neufundland ausgedehnt wurde, soll noch bis Mitte Mai anhalten. Für die Jahre 2003 bis 2005 hat das kanadische Fischereiministerium die Tötung von insgesamt rund einer Million Robben gestattet. Zu den Hauptabnehmerländern für kanadische Robbenfelle gehören Norwegen, Dänemark und China. In Belgien wurde kürzlich der Import untersagt. (sda/dpa)

13-Jährige darf Mann werden

CANBERRA – Ein australisches Gericht hat der Geschlechtsumwandlung eines 13-jährigen Mädchens zugestimmt. Die Jugendliche, die von ihrem zwischenzeitlich verstorbenen Vater wie ein Junge aufgezogen wurde, kann sich nach dem Urteil nun einer Hormonbehandlung unterziehen. Operieren lassen darf sich «Alex» – wie das Mädchen in den Gerichtsakten genannt wird – aber erst, wenn sie volljährig ist. Die am Dienstag veröffentlichte Entscheidung des Familiengerichts hat eine öffentliche Debatte ausgelöst. Alex lebt bei einer Tante, nachdem ihre Mutter das Sorgerecht verweigert hatte. Wie der verstorbene Vater behandelt auch die Tante das Kind als Jungen. Selbst der Vorsitzende Richter Alastair Nicholson benutzte in der Urteilsbegründung die männliche Form, wenn er von Alex sprach. Der Fall ging vor Gericht, weil eine Geschlechtsumwandlung als besondere medizinische Behandlung gilt, für die die Zustimmung eines Minderjährigen beziehungsweise dessen Erziehungsberechtigten nicht ausreicht. Den Antrag hatte die Behörde gestellt, die mit der Vormundschaft von Alex betraut ist. (AP)

Schiiten-Führer lenkt ein

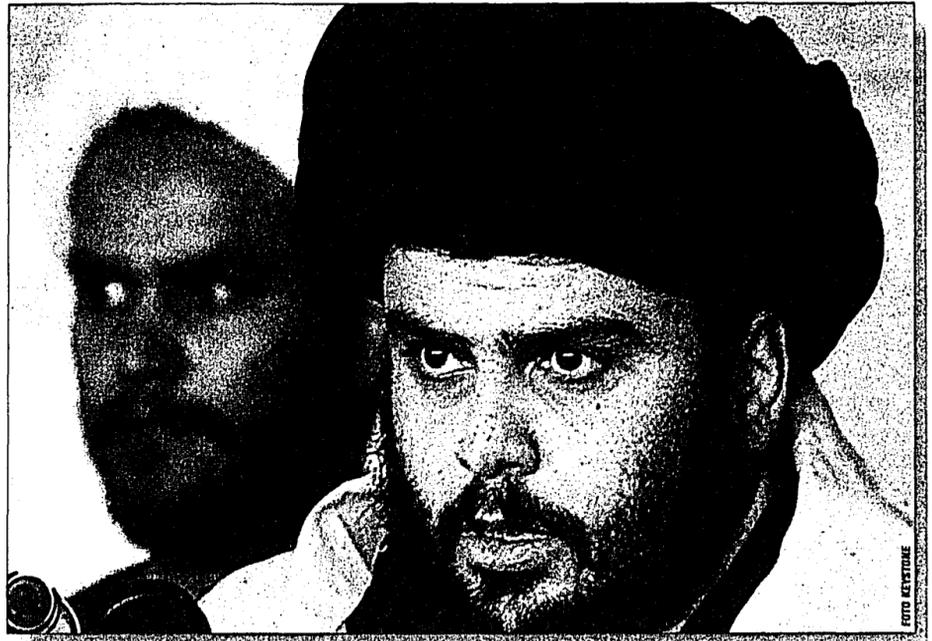
Irak: Schiiten-Führer lässt Forderungen an Besatzer fallen

BAGDAD – Der radikale Schiiten-Führer Muktada el Sadr hat sich auf Druck des höchsten schiitischen Geistlichen im Irak zu bedingungslosen Verhandlungen bereit erklärt.

Wie einer seiner Vertrauten am Mittwoch sagte, besteht el Sadr nicht mehr auf einen Abzug der Besatzungstruppen oder einer Einstellung aller militärischen Aktivitäten. Die US-Streitkräfte hatten zuvor mit einem Angriff auf el Sadr gedroht. Rund 2500 Soldaten belagern die Stadt Nadschaf, wo er sich aufhält. Grossayatollah Ali el Hussein el Sistani habe el Sadr überzeugt, seine Forderungen fallen zu lassen, sagte Amer el Hussein. El Sadr sei «jetzt bereit, ohne Vorbedingungen zu verhandeln». Ziel der Vermittlungsgespräche war es, einen amerikanischen Angriff auf Nadschaf zu verhindern. Teheran schickte unterdessen einen ranghohen Vertreter des Aussenministeriums in das Nachbarland. Zunächst war nicht bekannt, ob er auch an dem Treffen mit el Sadr teilnahm.

Der iranische Aussenminister Kamal Charrazi bot am Mittwoch die Unterstützung seines Landes bei der Suche nach einem Ausweg aus der Krise an. Es habe bereits einen Meinungsaustausch mit den USA gegeben.

Noch am Dienstag hatte el Sadr



Der radikale Schiiten-Führer Muktada el Sadr hat sich auf Druck des höchsten schiitischen Geistlichen im Irak zu bedingungslosen Verhandlungen bereit erklärt.

erklärt, er sei bereit zu sterben. «Aber ich rufe das irakische Volk auf, mit meinem Tod nicht den Widerstand gegen die Besatzung zu beenden», sagte der Geistliche in einem Interview des libanesischen Fernsehsenders El Manar. Die USA haben angekündigt, el Sadr gefangen zu nehmen oder zu töten. «Das

Ziel ist nicht Nadschaf. Das Ziel ist Muktada el Sadr und seine Miliz», sagte Brigadegeneral Mark Kimmitt. «Wir werden ihn zur Strecke bringen.» In Falludscha, der Hochburg des sunnitischen Widerstands, gab es am Mittwoch schwere Gefechte. US-Hubschrauber feuerten Raketen auf Aufstän-

dische und auf Gebäude, aus denen heraus nach Armeeangaben wiederholt US-Soldaten beschossen worden waren.

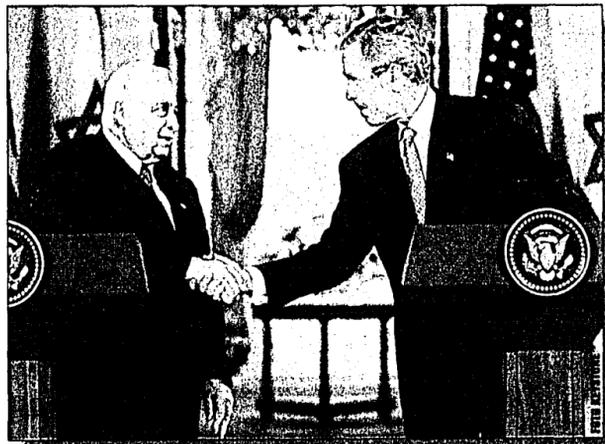
Im Zentrum von Bagdad wurde das Sheraton-Hotel von einer Rakete getroffen. Das Geschoss richtete Sachschaden an. Personen wurden nicht verletzt. (AP)

Bush: «Historisch und mutig»

Nahostkonflikt: US-Präsident ändert Kurs und würdigt Rückzugspläne Scharons

WASHINGTON – US-Präsident George W. Bush hat einen Kurswechsel in seiner Nahostpolitik eingeleitet. Überraschend stellte er sich am Mittwoch hinter den umstrittenen Siedlungsplan des israelischen Ministerpräsidenten Ariel Scharon.

Der geplante einseitige Rückzug aus den Palästinensergebieten sei «historisch und mutig», sagte Bush nach einem Treffen mit Scharon in Washington. Scharons Vorhaben sieht zwar den Rückzug Israels aus dem Gaza-Streifen und die Aufgabe jüdischer Siedlungen im Westjordanland vor. Der Premier besteht jedoch gleichzeitig auf die Beibehaltung grosser jüdischer Siedlun-



Überraschend stellte sich US-Präsident Bush (r.) hinter den umstrittenen Siedlungsplan des israelischen Ministerpräsidenten Scharon.

gen im Westjordanland. Dazu sagte Bush, angesichts der bereits bestehenden grossen israelischen Bevölkerungszentren sei es «unrealistisch», von den Verhandlungen über einen endgültigen Status eine Rückkehr zu den Grenzen von 1949 zu erwarten.

In einer ersten Reaktion bezeichnete der palästinensische Regierungschef Ahmed Korei das Zugeständnis von Bush an Scharon als «inakzeptabel». Bush sei «der erste amerikanische Präsident, der die jüdischen Siedlungen auf palästinensischem Land legitimiert», sagte Korei vor Journalisten an seinem Wohnort im Westjordanland.

In Israel stiessen Bushs Worte auf ein geteiltes Echo. (sda)

Serie schwerer Fehler

11. September: CIA-Chef im Kreuzfeuer

WASHINGTON – Der Chef des US-Geheimdienstes CIA, George Tenet, ist am Mittwoch vom Untersuchungsausschuss vom 11. September in massiver Form kritisiert worden. Ohne schwere Fehler und Mängel hätte das Komplott aufgedeckt werden können, hiess es.

Tenet selbst, der die CIA bereits unter Präsident Bill Clinton leitete, verwahrte sich entschieden gegen die Vorwürfe. Er räumte aber allerdings Fehler ein, die er aber zum Teil auf mangelnde technologische Ausrüstung, fehlende Finanzmittel und zu geringen Personalbestand zurückführte. Tenet wurde am Mittwoch vom Ausschuss angelas-

tet, er habe über keine effektive Terrorabwehr-Strategie verfügt und es an analytischem Weitblick fehlen lassen.

Vor der Vernehmung Tenets hatte sich der Ausschuss in einem Zwischenbericht noch einmal der Frage zugewandt, ob und in welchem Umfang Präsident George W. Bush vor dem 11. September von der Möglichkeit eines Terroranschlags auf US-Boden informiert wurde. In dem am Dienstag (Ortszeit) veröffentlichten Zwischenbericht hiess es, Bush habe schon im Frühjahr 2001 – also Monate vor dem 11. September – geheimdienstliche Warnungen vor einer «massiven» Attacke der El Kaida erhalten. (sda/dpa/afp)

++++ Zu guter Letzt...++++

BERLIN – Aus für die Berliner Love Parade. Die traditionelle Techno-Party mit grellen Outfits und harten Rhythmen im Berliner Tiergarten ist abgesagt. Die Veranstalter machten dafür am Mittwoch das mangelnde finanzielle Engagement des Berliner Senats verantwortlich. Ob ein weiteres Gespräch zwischen Wirtschafts-senat und den Veranstaltern die Parade noch retten kann, ist zweifelhaft. Der Rave rund um die Siegestsäule sollte am 10. Juli stattfinden. Schon im vergangenen Jahr habe die Parade wegen der schlechten wirtschaftlichen Lage einen Verlust von 900 000 Euro gemacht, erklärten die Love-Parade-Macher. (AP)



ANZEIGE

neue Sehkraft dank Laserbehandlung in St.Gallen
 Informationsveranstaltung
 Freitag, 16. April 2004, 20.00 - ca. 21.00 Uhr
 Restaurant Mühle, 9490 Vaduz, Eintritt kostenlos
 Anmeldungen unter Tel. +423 233 42 84
 www.augenlaserzentrum.ch
 AUGENLASER ZENTRUM OSTSCHWEIZ